

Interviewqualität der RIFA Fall-Kontroll-Studie: Determinanten schlechter Interviewqualität

Schmidt-Pokrzywniak A¹, Jöckel KH², Marr A², Bornfeld N³, Stang A³

¹Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, Halle

²Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum-Essen, Deutschland

³Augenklinik, Universitätsklinikum-Essen, Deutschland

Einleitung und Fragestellung Zur Erfassung von umweltbedingten Risikofaktoren des Uvealmelanoms wurden im Rahmen der RIFA Fall-Kontroll-Studie 1655 computerunterstützte Telefoninterviews durchgeführt. Nach Beendigung des Interviews wurde jeder Interviewer aufgefordert ein standardisiertes Protokoll über den Verlauf und eventuelle Schwierigkeiten, die sich während des Interviews ergaben, auszufüllen. Die folgende Auswertung soll Aufschluss über die subjektiv durch den Interviewer bestimmte Qualität des Interviews und mögliche beeinflussende und/oder störende Determinanten geben.

Material und Methoden Im Interviewerprotokoll wurden Dauer des Interviews, Unterbrechungen, Anwesenheit weiterer Personen während des Interviews sowie Fragebogenabschnitte, die besondere Schwierigkeiten im Verlauf des Interviews bereiteten, festgehalten. Zudem beurteilten die Interviewer die „Güte der Zusammenarbeit“ mit den Probanden und die „Zuverlässigkeit der Angaben“. Wurden Antworten in den Interviews als wenig beziehungsweise nur teilweise zuverlässig eingestuft, so mussten die Interviewer den möglichen Grund hierfür angeben. Des Weiteren wurden mögliche Einflussfaktoren wie Alter, Fall-Kontroll Status, Geschlecht und Bildung der Probanden in einer logistischen Regressionsanalyse mit 95% Konfidenzintervallen untersucht.

Ergebnisse Es wurden insgesamt 1655 Interviews durchgeführt. Die Dauer betrug im Median 33 Minuten. Insgesamt wurden 214 Interviews (Fälle 17%, Kontrollen 12%) von den Interviewern als teilweise/nicht zuverlässig (im Folgenden: Qualität schlecht) eingestuft. Der Anteil der als schlecht eingestuften Interviews variiert zwischen den verschiedenen Interviewern zwischen 1% und 22%. Die Anzahl der Interviews, bei denen die Zusammenarbeit mit den Probanden als befriedigend oder schlecht beurteilt wurden, betrug 120 (Fälle 9%, Kontrollen 7%). Zwischen den Items „Qualität des Interviews“ und „Güte der Zusammenarbeit“ zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang: Bei Probanden, bei denen die Zusammenarbeit als befriedigend oder schlecht beurteilt wurde, wurde auch die Qualität häufiger als teilweise bzw. nicht zuverlässig bewertet. Bei Anwesenheit weiterer aktiv beteiligter Personen während des Interviews wurde die Qualität häufiger als schlecht eingestuft. Die Berufsbiographie sowie die Fragebogenabschnitte zur Erfassung des Handy- und schnurlosen Telefongebrauchs bereiteten den Interviewern im Interview die meisten Schwierigkeiten (Tab. 1). Als Hauptgrund für wenig/nicht zuverlässige Angaben im Interview nannten die Interviewer das Alter der Probanden. Tabelle 2 zeigt die Items Geschlecht, Alter, Status und die Odds schlechter Interviewqualität. In der multiplen Regression zeigt sich, dass mit steigendem Alter und sinkender Schulbildung das Risiko schlechte Interviewqualität zu erlangen, steigt.

	Schwierigkeiten ¹		davon: Qualität teilweise/ nicht zuverlässig	
	N	%	n/N	%
Interviews insgesamt	1655	100		
Fragebogenabschnitt				
Kurzfragebogen zum Selbstausfüllen	55	3,3	39/55	70,9
Berufsbiographie	89	5,4	59/89	66,3
Allgemeine Informationen	24	1,5	21/24	87,5
Angaben zur Person	34	2,1	27/34	79,4
Fragen zum Handygebrauch	56	3,4	30/56	53,6
Erfassung von Sonnenlichtexpositionen	30	1,8	25/30	83,3
Funkgeräte und schnurlose Telefone	59	3,6	28/59	47,5
Familienanamnese	19	1,2	18/19	94,7
UV-Lichtexposition in der Freizeit	20	1,2	17/20	85,0
Urlaub	26	1,6	21/26	80,8
Allgemeine Fragen	25	1,5	18/25	72,0
Sonstige	24	1,5	17/24	70,8

1) Mehrfachnennungen möglich

Tab. 1 Anteil der Fragebogenabschnitte, die den Probanden Schwierigkeiten bereiteten

	N	OR ¹	95% Konfidenzintervalle (KI)	OR ²	95% Konfidenzintervalle (KI)
Geschlecht					
weiblich	774	1.0			
männlich	881	1.2			
Alter					
20-54	502	1.0			
55-64	600	1.4			
65-75	553	2.0			
Fall-Kontroll-Status					
Bevölkerungskontrolle	827	1.0			
Geschwisterkontrolle	189	0.9			
Hausaugenarztkontrolle	180	1.3			
Fall	459	1.6			
Schulbildung					
Fachhochschulreife/Abitur	333	1.0		1.0	
Realschule	345	1.1	0.63-1.84	1.1	0.63-1.83
Hauptschule	902	1.8	1.19-2.81	1.6	1.05-2.55
Kein Abschluss	62	4.4	2.25-8.61	3.8	1.92-7.51
Missing	13				

1) krude Odds Ratio 2) für Alter adjustiert

Tab. 2 Alter, Geschlecht, Status, Bildung und ODDS schlechter Interviewqualität

Diskussion Unter der Voraussetzung, dass die subjektive Einschätzung der Interviewer richtig ist, ist die Zahl der Fehl- oder Falschinformationen in den als qualitativ schlecht eingestuften Interviews möglicherweise größer als in den restlichen Interviews. Mögliche Konsequenzen wären mehr Fehlklassifikationen. Aus diesem Grund sollten separate Analysen für die als „schlecht“ eingestuften Interviews durchgeführt werden, um zu sehen, ob die Effektschätzer sich ändern.

Um den Anteil der als qualitativ schlecht eingestuft Interviews so gering wie möglich zu halten, sollten folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung immer durchgeführt werden:

- Zwischenauswertungen der Interviewerprotokolle, z.B. nach Beendigung der Pilotphase und dann in regelmäßigen Zeit-Abständen. So können mögliche Fehlerquellen und Schwierigkeiten frühzeitig beseitigt werden.
- Fragebogenmodule, die Schwierigkeiten bereiten, früh genug überarbeiten
- Aufzeichnungen der Interviews, um Interviewerfehler rechtzeitig erkennen zu können und, daraus folgend, punktuelle Schulungen durchzuführen.

Förderung: DFG (Förderkennzeichen: KFO 109/1-1), BfS (Förderkennzeichen M8811)